

⟨Verena von Stuben an Balthasar von Welsberg⟩.²⁾ Sie habe den ⟨Jörg⟩ Ragant nach Freising gesandt, um Rat einzuholen, wie man auf die Forderung des NvK bezüglich des heiligen Sakraments reagieren solle.

Or. (aut.): NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Akten, Fasz. 30a Nr. 27.

Der Ragant³⁾ ist ge Freysyng.⁴⁾ Dem haben wir pefolchen, rat ze haben, wie man sych gem cardinal halten sol von wegen der erforderung dez heilligen sacramentz.⁵⁾ Und haben gued hoffnung, ir erlangt schub, pis daz wir in radt fynden, was wir dar in duen sol.

3 wir²: folgt gestr. duen sol.

¹⁾ Die Datierung ergibt sich aus dem Anschluss an Nr. 4792. Die Entsendung des Jörg Ragant könnte auch einige Tage früher erfolgt sein, nämlich im Anschluss an die erste Ermahnung des NvK, der die Nonnen widersprochen hatten; s.o. Nr. 4792 Z. 27 (contradixerunt).

²⁾ Absender und Empfänger ergeben sich aus dem Inhalt, der Handschrift der Verena von Stuben (vgl. oben Nr. 4344, Vorbemerkung) und dem Auffindungsort (Archiv Wolkenstein-Rodeneck). Der Nachlass des Balthasar von Welsberg (s. bereits oben Nr. 4452, 4466, 4479, 4492, 4669, 4671, 4709) ist hier überliefert, weil er zeitweilig das Landgericht Rodeneck innehatte. Als Pfleger zu Rodeneck wird er bereits 1459 erwähnt; s. INNSBRUCK, TLA, Sigm. IX 62 f. 212^r (1459 September 22); NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Akten, Fasz. 30a Nr. 20 (1459 Dezember 20). Im Februar 1460 erhielt er das Landgericht dann als Leben. Vgl. das Revers Balthasars von Welsberg Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Urk. sub dato 1460 Februar 28; Entwurf: ebd., Akten, Fasz. 30a Nr. 13; Kopie der Belehnungsurkunde (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Hs. 111 p. 452f. Bereits am 15. Juni 1460 belebte Hz. Sigismund Oswald von Wolkenstein d.J. mit dem Landgericht Rodeneck; Kopie der Lebensurkunde (gleichzeitig): NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasz. 33; Druck: Baum, Wolkensteiner 153f. Nr. 10. Vgl. L. Santifaller, Die Urkunden des Rodeneck-Archivs, 1288-1340 (Schlern-Schriften 21), Innsbruck 1933, XXIX, XXXVI-XLIII.

³⁾ Jörg Ragant, Richter zu Sonnenburg.

⁴⁾ Wer in Freising um Rat gefragt werden sollte, lässt sich nur vermuten. Zu denken wäre am ehesten an Werner Pienzenauer, der Hz. Albrecht III. von Bayern-München als Rat diente und bereits früher mit der Sonnenburger Sache befasst war; s.o. Nr. 4650 Anm. 1.

⁵⁾ S. die vorangegangene Nr. 4792, auf die sich Nr. 4793 offenbar bezieht.